



10732.

Feuer-Ordnung

des Orts

Gießky

im

Marggrasthum Ober-Lausitz.

Yd 2887 AK





Seil durch treue Vorsorge, Anstalt und Ordnung vieler Feuers = Gefahr unter göttlichem Beystand vorgebauet wird, welche sonst durch unachtsamer Leute Verwahrlosung entstehen kan; und die Hochgebohrne Gräfin von Zinzendorf, vermählte Burggräfin von Dohna, als unsre gnädige Gerichts = Herrschaft, der hiesigen Gemeine unter andern ertheilten Gerechtsamen die eigne Vorkehrung und Handhabung guter Policen = Anstalten verstatet und anempfohlen: so ist, nach Anschaffung einer tüchtigen Feuer = Sprüze und übrigen dazu gehörigen Sachen, zum Dienst der hiesigen Gemeine und der nahen Nachbarschaft, insbesondere des Ritter = Gutes Trebus, im Gemeinrath den 20. Febr. 1775. folgende Feuer = Ordnung Stück vor Stück erwogen, und als eine von allen Einwohnern

A 2

nern aufs pünktlichste zu befolgende Vorschrift von der gegenwärtigen Gemein = Direction vorgeordnet worden :

Cap. I.

Wie sich ein jeder zu Verhütung aller Feuers-
Gefahr zu verhalten hat.

Damit eine beständige Vorsorge und Aufsicht angewendet werde zu Erreichung der bey dieser Feuer = Ordnung intendirten Absicht ; so ist dazu ein eigenes Collegium errichtet worden, welches den Namen der Feuer = Inspection führet, und aus nachfolgenden Personen besteht :

- 1) Denen 2 Vorstehern der Gemeinde und des Bräuer-
Chores, benebst 2 Deputirten des Aufseher = Collegii ;
- 2) dem Feuer = Meister, Strahlen = Meister und ihrem
Gehülfen ;
- 3) denen zur Bau = Inspection verordneten Personen ;
- 4) denen Personen, welchen die Aufsicht über die Brun-
nen und Wasser = Leitung anvertrauet ist.

Diese werden alle Viertel Jahr, und , wenn irgendwo Gefahr zu besorgen ist, besonders im Winter, nach Befinden noch öfters, zu einer von dem Vorsteher der Gemeinde zu bestimmenden Zeit zusammen kommen , und über die Handhabung der anzuwendenden Vorsicht, rathschlagen ; auch der Visitation halber, so wenigstens alle Jahr zweymal, im September und Januar, unausbleiblich vorzunehmen, sich vereinigen.

Diese Visitation hat das in jedem Hause sich findende un-
ordentliche und schädliche ohne Ansehen der Person zu be-
merken,

merken, zu dessen Verbesserung und Abstellung eine Zeit anzusetzen, und wenn solches binnen der Zeit nicht geschehen, es dem Aufseher = Collegio zu schleuniger Vorkehrung anzuzeigen.

In einem der jährlich zweymal im Frühjahr und Herbst zu haltenden Policien = Tagen soll die Feuer = Ordnung der Gemeine von neuem vorgelesen werden, bey welcher Gelegenheit dem versammelten Gemein = Rath von der Feuer = Inspection Bericht abzustatten, ob sich ihnen in Befolgung ihres Amtes Hindernisse in den Weg gelegt; auch, wenn etwas bey den Feuer = Anstalten erforderlich wäre, so neue Unkosten veranlasset, und, wenn bey derselben erledigte Stellen wieder zu besetzen.

Als Sachen, die theils zu beobachten und zu befolgen, theils abzustellen sind, werden vestgesetzt:

- 1) Daß, dem mit dem Feuer = Essen = Kehrner geschlossenen Accord gemäß, die Essen zur bestimmten Zeit gekehret werden. Diese Bestimmung hängt blos von der Feuer = Inspection ab, und davon darf sich kein Hauswirth annehmen. Es hat aber der Feuer = Essen = Kehrner das Kehren nicht blos seinen Leuten zu überlassen, sondern in dem mit ihm zu erneuernden Accord soll ausdrücklich bedungen werden, daß er zu Zeiten selber herkomme und nachsehe.
- 2) Ein jeder Wirth hat davor zu sorgen, daß die Heerd = Rauch = Fänge alle 8 Tage mit einem stumpfen Besen abgekehret werden.
- 3) In allen Haupt = Gebäuden soll jede Feuer = Esse für sich allein und auf den Grund gesetzt, auch solches, so viel bey kleinen und Neben = Gebäuden geschehen kan, beobachtet werden. Wenn aber im höchsten Nothfalle davon abgegangen werden müste; so soll solches doch

nicht anders, als nach vorhergegangener Besichtigung und mit Erlaubniß der Feuer-Inspection geschehen. Jedoch ist von derselben schlechterdings nicht zu gestatten, daß jemals eine Feuer-Esse auf Balken gesetzt werde.

- 4) Bey allen neuen Schornsteinen sollen die Ziegeln auf die breite Kante gesetzt, und jede Esse mit eisernen Schiebern versehen, und letzteres, so viel thunlich, auch bey den alten Essen nachgehohlet werden.
- 5) Keine Küche soll jemals mit Brettern gedielet, sondern mit Platten oder Ziegeln gepflastert werden.
- 6) Ist bey allen und jeden Zug-Ofsen darauf zu sehen, daß
 - a) solche nicht nahe bey Balken oder Brettern gesetzt und dadurch eine Entzündung veranlassen werden möge; sondern man soll dieselben aufs sicherste anbringen, und bey den Zug-Röhren insonderheit darauf acht haben.
 - b) Daß solche durch die Töpfer, Mäurer oder Haus-Wirthe, so oft als nöthig ist, und die Beschaffenheit des Ofens und der Feuerung es erfordert, vom Ruß gereinigt werden.
 - c) Daß vor dem Thürchen und die Oefnung des Zug-Ofens der Boden mit Blech, Ziegeln oder andern Steinen belegt, und
 - d) das Brenn-Holz weder zwischen dem Ofen und der Mauer, noch auf dem Ofen, mithin niemals zu nahe an den Ofen gelegt oder solches im Ofen-Loch getrocknet werde; welches auch vom Glachs oder andern leicht brennenden Materien zu verstehen.
- 7) Sollte ein Zug-Ofen anfangen zu brennen, so muß das Thürchen und Zug-Loch in demselben so dicht als möglich zugemacht werden, hingegen der obere Zug so viel Luft behalten, daß es sachte, und nach und nach ausbrennen kan.

Zuvor

Zuvörderst kan man eine Hand voll Salz in das Feuer werfen, welches das Brennen dämpft. Dieses ist auch bey dem Brennen der Schornsteine probat erfunden worden.

- 8) Bey denen Oefen, die von aussen geheizet werden, ist wohl darauf zu sehen, daß das Feuer niemals zu groß gemacht werde, so daß es gar zum Ofen heraus brenne; vielmehr sollten diese Oefen auch allemal mit einer eisernen Thüre verwahret seyn, so wie die Feuerung unter den Wasch-Kesseln und an den Back-Oefen, die hier in Theils Küchen angebracht sind.

Um hierüber desto genauer zu halten, bleibt vestgesetzt, daß die Aufsicht über das Einheizen während dem ganzen Winter in denen Chor- und Anstalts-Häusern einer einzigen vorsichtigen Person in jeglicher Stube anvertrauet seyn soll.

- 9) Der Gebrauch des Keißigs zur Feuerung soll niemals in der obern Etage gestattet werden.

- 10) Keine Kohl-Pfanne mit glühenden Kohlen, kein brennendes Licht und kein Feuer ausserhalb des Ofens muß ohne Beyseyn dessen, der sich dasselbe zu seinem Gebrauche angemacht oder bedienen will, angetroffen, auch kein Talg- oder Wachs-Licht in einer Stube, wenn man weggehet, brennend gelassen werden; und, wer dergleichen antrifft, soll die Person angeben, damit ihr nachdrückliche Vorstellung geschehen kan. Denen bekanntlich unvorsichtigen Leuten aber soll der Gebrauch der Kohl-Pfannen gänzlich untersagt seyn. Gleichergestalt soll sich niemand unterstehen, weder eine Kohl-Pfanne, noch blosses Licht auf einen Schlaf-Saal zu tragen, oder an Orte zu bringen, wo Sachen, so leicht Feuer fangen, als Federn, Heu, Stroh, Flachs, Berg, Hanf, Garn und dergleichen befindlich sind, weil durch das kleinste Fünkgen, so in die Sachen fährt, ein groß Feuer auskommen kan. Ja es haben sich die
Lam-

Lampen-Diener in denen Chor- und Anstalts-Häusern zu bescheiden, daß sie beym Anstecken der Lampen nicht mit dem Licht auf den Schlaf-Saal gehen; sondern die Glas-Lampen auf dem Gange ausserhalb des Schlaf-Saals anzünden.

- 11) Wenn jemand zur Nacht- oder Abend-Zeit in Ställen oder auf Kammern und Böden, wo Stroh und Feuerfahrende Sachen sind, zu thun hat; so soll es nie anders, als mit einer Laterne, und nur denen, die der Unvorsichtigkeit nicht offenbar schuldig sind, erlaubt seyn. Dannenhero sich jeder Haus-Wirth eine Laterne zu solchem Gebrauch anzuschaffen hat. Die blechernen mit Glas sind hiezu die tauglichsten.
- 12) Bey Licht Futter zu schneiden und zu dreschen, kan um so weniger erlaubt seyn, weil hierzu mehrentheils fremde Tagelöhner gebraucht werden, denen man die nöthige Vorsicht nicht zutrauen darf.
- 13) Wird hiemit ein vor allemal abgestellt, sich statt des Lichts oder der Lampe der brennenden Späne weder im Hause noch sonst wo, zu bedienen; noch auch
- 14) mit Kohl-Pfannen oder andern Gefäßen, worinnen brennende Kohlen sind, über dem Hof oder aus einem Hause in das andere zu gehen. Allenfalls kan man sich eines Topfs mit einem Deckel dazu bedienen.
- 15) Ist niemanden zu gestatten, mit einer brennenden Tabacks-Pfeiffe über die Gasse, in Ställe oder auf Böden zu gehen. Das Tabackrauchen soll auch bey der Arbeit unter den Gebäuden gar nicht gelitten werden; wenn gleich ein Deckel auf der Pfeiffe ist. Beym Tabackrauchen in den Stuben soll man sich keiner Spuck-Kästchen, die mit Sägespänen, sondern, die mit Sande angefüllt sind, bedienen.

17) Das

- 16) Der Gebrauch der Wachsstöcke ohne Scheeren oder blecherner und messingener Büchsen ist ganz abzuschaffen.
- 17) Das zu räuchernde Fleisch oder Speck soll in engen steinernen Feuer-Essen gar nicht, (am allerwenigsten in hölzernen, als welche ganz abzustellen sind,) in die weitem Essen aber so hoch als möglich aufgehängt werden, damit kein Feuer-Funken oder Lohe daran kommen könne.
- 18) Stroh, Heu, Hobel-Späne und dergleichen Feuerfängende Sachen sollen gar nicht auf die Wohnhaus-Böden gebracht, sondern unten und zwar an sichern Orten aufbehalten werden. Besonders ist um die Essen herum kein Holz und dergleichen zu legen. Auch muß frisch aus dem Ofen herausgenommene Asche niemals auf die Böden kommen, sondern muß vorher etliche Tage ohne Zuschüttung neuer Asche in einem blechernen oder thönernen Gefäß gestanden haben.
- 19) Wenn starker Wind wehet, muß man das Feuer so klein als möglich machen, oder, wo es seyn kan, gar ausgehen lassen. Das muß insonderheit unausbleiblich geschehen bey starkem Platt-Feuer.
- 20) Der Feuer-Meister und sein Gehülfe müssen
- a) fleißige Aufsicht auf die Gebräuchlichkeit der Sprünge und derer dazu gehörigen Sachen führen, und solche des Jahres einigemal probiren, auch bey der Feuer-Inspection angeben, was zu ihrer Erhaltung im brauchbaren Stand nöthig ist.
 - b) Zum Sprützen-Haus soll der Feuer-Meister, sein Gehülfe und der Strahlen-Meister jeder einen Schlüssel beständig bey sich tragen, auch ein Schlüssel dazu im Gemein-Logis vorhanden seyn; und und sobald bey Nacht oder Tage ein Feuer auskame,

B

ein

ein jeder von ihnen das sein erstes seyn lassen, solches aufzuschließen. Daher denn auch die Thüre dazu allezeit ganz frey seyn, und niemals Steine oder andere Sachen daselbst im Wege liegen, oder Wagen davor gestellet werden sollen.

- c) Gleichermaßen soll der Ort, wo die Feuer = Leitern aufgehängt sind, allezeit einen vollkommenen freyen und keinem Anstoß unterworfenen Zugang haben.
- d) Das Sprüngen = Meister = und seines Adjuncti Amt muß immer besetzt bleiben, und bey der Feuer = Inspection fleißig nachgesehen werden, ob diejenigen, die solche Aemter haben, wachsam und zu Uebung ihres Amtes geschickt sind.



Cap. II.

Wie es bey entstandener Gefahr zu halten, und was eines jeden Verrichtung dabey ist.

Wann nun aller Vorsichtigkeit ohngeachtet, (welches der Heyland gnädig verhüten wolle) doch ein Brand entstände; so hat man sich bey dessen Löschung und zu Rettung der benachbarten Häuser folgendergestalt zu verhalten:

- 1) Ein jeder, der Feuer vermerket, es sey bey Tage oder Nacht, soll solches zuerst dem Wirth des Hauses, sodann dem Feuer-Meister, und unmittelbar darauf im ledigen Brüder-Hause bekannt machen.

Wofern die Wächter in der Nacht nur Brand röchen, von dem sie nicht versichert sind, daß er von dem Becker: oder Töpfer: Ofen oder einem in der Nähe befindlichen Mälter herrühre, haben sie schon am Brüder-Hause zu klingeln und es den Schlaffaals-Wächtern zu melden, damit diese auf dem ersten Wink parat seyn mögen zum Wecken, und die erstgeweckten gleich zu Hülfe zu schicken. Gleiche Anzeige ist auch von dem Nachtwächter bey den Schlaffaals-Wächtern des Anstalts: und des ledigen Schwestern-Hauses zu thun.

Wenn aber der Wirth vom Hause, wo ein Feuer entstanden, oder die Hausgenossen das Feuer am ersten selbst gewahr werden; so sollen sie es bey der größten Verantwortung ja nicht geheim halten, bis das Feuer überhand nehme, sondern gleich bekannt machen und um Hülfe rufen.

Hiernächst soll denen Nachtwächtern obliegen, alle Inwohner, insbesondere derer dem Feuer zunächst liegenden Häuser, wacker zu machen, und zu dem Ende, anstatt des andern Orten gewöhnlichen Sturm lautens, unaufhörlich fort blasen, bis alles wach ist. Dabey ist anzumerken, daß das Wecken zwar geschwind, aber mit möglichster Gelassenheit geschehe, damit nicht durch Schrecken Kinder oder schwächliche Personen an ihrer Gesundheit Schaden leyden.

- 2) So bald ein Feuer zu Nachtzeit entstanden, ist in jedem Hause zur Beleuchtung des ganzen Ortes eine Laterne oder Licht an das

Fenster zu stellen, worauf der: oder diejenige, so zu Hause bleiben, (denn kein Haus muß von denen Inwohnern gänzlich leer gelassen werden,) Acht zu geben haben.

- 3) Das Amt und die Pflicht des Feuer-Meisters und seines Gehülfsen erfordern, daß sie die ersten seyn, die sich beym Feuer einzfinden, die gehörigen Anstalten zu machen. Wobey wohl zu merken, daß niemand anders als Sie, Anstalten zum Löschen anzuordnen sich unterstehe. Sie haben aber die Saal- und Chorhans: Diener zum hin- und wieder-schicken um sich; und, wenn sonst jemand etwas nützlichs dabey anzurathen weiß, meldet ers dem Feuer-Meister oder dessen Gehülfsen, welche in allen Vorkehrungen gemeinschaftlich und einstimmig, nie aber einander entgegen handeln müssen.
- 4) Der Feuer-Meister und sein Gehülfe, welche niemals beyde zugleich ohne die dringendste Nothwendigkeit vom Orte abwesend seyn können, und die im Brüder-Hause zum Pumpen bestimmte Personen eilen sogleich nach dem Sprühen: Häusgen, und zwar
 - a) bringen diese die Sprütze ohngefäumt an Ort und Stelle, bleiben auch bis zu Ende bey derselben, und pumpen Ablösungsweise, so wie es der Strahlen-Meister oder sein Gehülfe vor nöthig erachtet.
 - b) Wer den Strahl der Sprütze dirigirt, hat eine besondere Attention bey Spielung des Wassers auf die Befeuchtung und Erhaltung der nächsten Häuser zu richten, damit das Feuer nicht um sich greiffe.
 - c) Wenn in der Nachbarschaft, sonderlich in denen unserer Gerichts-Herrschaft gehörigen Dörfern, Feuer vorhanden ist, und nicht grade über dem Ort im Sommer ein drohendes Gewitter schwebt; so sollen, nach erhaltener Genehmigung von der Gemein: Direction, die zur Sprütze verordneten Personen mit derselben (welche alsdenn von den Vorwerks-Pferden gefahren wird) unter Anführung des Feuer-Meisters oder seines Gehülfsen, der mitzugehen verbunden ist, und die Vorsicht anzuwenden

den hat, daß die Sprünge in keine fremde Hände überlassen werde, dahin zu Hülfe eilen.

- 5) Diejenigen, welche ausgemacht worden, Wasser zur Sprünge zuzulangen, nehmen gleich die im Sprünge: Brüder: und Anstalts: Hause verwahrten Feuer: Eimer, setzen sie bey der Cisterne, und stellen sich in zwey Reihen, worauf denn die Eimer aus einer Hand in die andere bis zur Sprünge fortgereicht, die leeren Eimer aber wieder in der 2ten Linie bis zum Brunnen zurück gegeben werden sollen. Wenn es der Feuer: Meister vor nöthig erachtet, stellen sich auch die ledigen Schwestern in aparte Reihen, und langen Wasser aus der zwoten Cisterne auf gleiche Weise zu, wobey sie sich der Eimer aus ihrem und den Familien: Häusern, die herbey geschaffet werden müssen, zu bedienen haben. Des Feuer: Meisters Gehülfe forget, daß diese Reihen ordentlich formirt werden, und es geschwind dabey zugehe.
 - 6) Die Brand: Leitern und Feuer: Hacken sollen von denen dazu verordneten Personen an den Ort, wo es brennt, gebracht, und nach des Feuer: Meisters Ordre angelegt, auch die übrige Anordnung desselben dabey befolget werden.
 - 7) Die Zimmerleute und Mäurer müssen gleich, erstere mit einer Axt und die andern mit Brech: Eisen und andern dergleichen Instrumenten herzu eilen.
 - 8) Zu Rettung der Sachen werden etliche Personen angewiesen, welche sich mit ihrem Aufseher, ohne sich um etwas anders zu bekümmern, nach dem im Brand stehenden Hause begeben, und, was zu retten ist, nach Anweisung des Eigenthümers austragen; wobey sie mit einigen Handbeilen versehen seyn müssen, um im Nothfall Thüren und Schränke geschwind aufmachen zu können.
- Sollte im ledigen Schwestern: Hause Feuer entstehen; so nehmen sie die von den Schwestern gerettete Sachen in Empfang, und bringen sie zu denen hiezu bestellten Wächtern in Sicherheit.
- Wenn das im Brand stehende Haus leer und der Nachbar in Gefahr ist; so haben sie ihm auch geschwind austragen zu helfen,

helfen, und die Sachen in einen von dem Wind abgelegenen, und wenigstens vier bis fünf Häuser von dem Brande entfernten Platz zu bringen, allwo sich wieder die dazu bestimmten Personen zur Wache postiren müssen, ohne sich davon zu verrücken.

9) Zur Bewachung der Häuser im Orte und um den Ort herum werden angestellt:

a) Zwey in jeder Strasse wohnhafte Bürger und noch deren vier aus der Anstalt zu Bewachung des Platzes.

b) Mit Herrschaftlich ertheilter Genehmigung übernimmt der Vogt vom Borwerke mit den Einwohnern der neuen Häuser und den Häuslern, die unter ihm stehen, die Wache um den Ort herum, welchen sich der gewöhnliche Nachtwächter und sein Gehülfe, die mit allen Zugängen am besten bekannt, zugesellen. Diese alle gehen Paarweise an denen ihnen angewiesenen Orten patrouilliren, um den Ort vor übelgesinnten Leuten zu bewahren.

c) Sobald diese Wache ihren Anfang nimmt, soll man zuvörderster allenthalben visitiren, ob sich jemand irgendwo versteckt habe. Der Pöbel von fremden Orten, so sich mehrentheils aus Neugierigkeit oder andern üblen Absichten einsinden dürfte, ist ganz abzuweisen. Jedoch

10) Wenn der Brand so lange anhielte, daß von denen benachbarten Dorfschaften Bauern zu Hülfe kämen; so ist sich deren im Fall der Noth allerdings zu bedienen. Wenn aber die Gefahr meistens vorüber, sind selbige freundlicher Weise und mit Dank zu entlassen.

11) Um dem Wasser-Mangel vorzubeugen, soll

a) der Köhr-Meister sofort die Seiten-Köhren, so Wasser in die verschiedenen Häuser leiten, ohne Unterschied verstopfen.

b) Jeder Wirth und Haus-Genoss muß beständig, wenigstens im Sommer einen Vorrath von Wasser haben, entweder aufser

fer dem Hause in einem Fasse, (dazu die nicht faulenden Del-
Pipen recommendiret werden;) oder im Hause in einem
Wasser-Ständer oder Kanne.

- c) Die Cisternen auf dem Platz sollen niemals abgelassen, und
überdem im Winter um die Treppe herum täglich aufgeeiset
werden.
- d) Sobald ein Feuer entsteht, führen die im Orte und im Vor-
werk befindliche Gespanne aus dem Teiche Wasser in Fässern
herzu, und füllen es in grosse Wannen, die zu dem Ende aus
den Wäschereyen und Küchen der Chor- und Anstalts-Häuser
herbey geschafft worden.
- 12) Sollte aber das Feuer in dem Chor-Hause der ledigen Brüder
oder Schwestern oder im Anstalts-Hause auskommen; so ist,
wenn es zur Nacht-Zeit wäre, die sorgfältigste Bemühung anzu-
wenden, daß die Kinder, die noch auf dem Schlaffsaale befindlich,
und die Patienten auf den Krankenstuben vor allen Dingen geret-
tet und in Sicherheit gebracht werden, worinnen ihnen die zur Ret-
tung der Sachen bestimmte Brüder, und die bey den Feuer-Lei-
tern angestellt sind, nach der Anweisung der Vorgesetzten der Häu-
ser zu Hülfe kommen müssen. Es darf auch nicht in dem Fall ein
jedes nur auf die Rettung seiner Sachen denken, weil daraus die
größte Gefahr vor den Ort entstehen könnte. Um deswillen, und
dieser zu besorgenden Confusion vorzubeugen, ist nöthig, daß auf
diesem Fall die Ordnung in so weit hiemit dahin geändert werde,
daß diejenigen Brüder, die, wenn das Feuer anderwärts auskäme,
mit dem Wasserherbeschaffen zu thun haben sollten, jeho unter
Anführung des Vorstehers und Haus-Dieners zum Ketten und
Ausstragen alles dessen, was zu erhalten steht, gebraucht werden
können.

Was hier von den Brüdern bey einem entstehenden Brande in
ihrem Hause gesagt worden, das gilt auch, wenn das Feuer im
ledigen Schwestern-Hause entstände, von denen Schwestern, die
sonst zum Wasserreichen angestellt würden. Die Brüder aber, die
zur

- zur Abholung der Sprühe, zur Herbeyschaffung der Feuer-Leitern und zur Wache bestimmt sind, müssen ihrer Destination, ohne sich was stöhren zu lassen, folgen.
- 13) Es sollen Brüder ausgemacht werden, welche bey entstandenen Feuer auf den Wind Achtung geben, und der neuangehenden Gefahr sogleich vorzubeugen suchen, woben vornemlich das sogenannte Flugs-Feuer wohl zu beobachten und dem Feuer-Meister anzuzeigen ist.
- 14) Sobald eine Feuers-Gefahr im Orte bekannt wird, muß jeder Wirth sogleich nach seiner Esse, wenn er ja allenfalls Fleisch, Speck, ic. darinnen hängen hat, sehen, und dasselbe heraus nehmen; und sollte
- 15) das Feuer des Nachts entstehen, so haben sowohl die verehelichten Einwohner als auch die Vorgesetzten in der Anstalt die Vorsichtigkeit zu gebrauchen, daß die Kinder in der Stille geweckt, und völlig angezogen werden. Uebrigens haben
- 16) diejenigen der Einwohner, die nicht schon ihre besondere Bestimmung beym Löschen haben, nachdem sie ihre Häuser, wie oben bereits gemeldet, gegen die Gasse zu beleuchtet, sogleich zum Feuer zu eilen, und des Feuer-Meisters Anordnung zu erwarten, ob sie in der Reihe beym Wassertragen sich stellen, oder sonst wo gebraucht werden sollen. Endlich soll
- 17) diese Feuer-Ordnung gedruckt, und jeder Haus-Wirth und Hausgenos, und in den Chor-Häusern und Anstalts-Hause jede Stube mit einem Exemplar versehen, und selbige wenigstens alle Jahr einmal der ganzen Gemeinde vorgelesen werden. Niesky, den 19. April 1775.



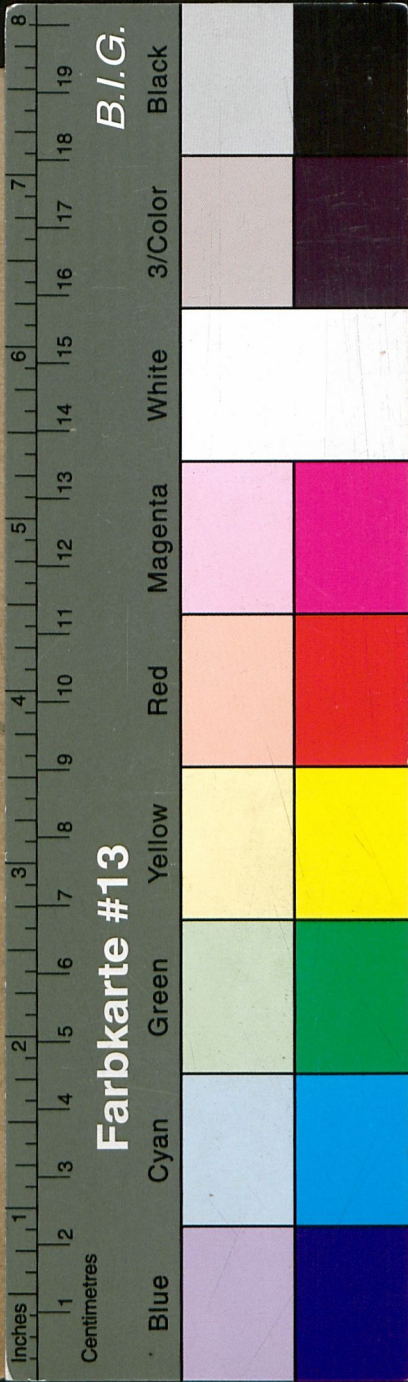
ULB Halle

3

006 671 233



VD 78



10732.

Feuer = Ordnung

des Orts

Siesky

im

Marggraffthum Ober = Lausitz.

Yd 2887 AK